

Wie man sich bettet ...

Kalkstrohmattatze Tierwohl und Tierkomfort sind hoch aktuell, auch im Milchviehstall. Die Tiere sollen sich wohl fühlen und gesund bleiben. Die alkalische Kalkstrohmattatze bietet eine gute Möglichkeit dazu.

Heinze Widdel, Milchviehhalter aus Wunstorf-Mesmerode, hat seinen Betrieb 2012 für einen Versuch mit einer alkalischen Kalkstrohmattatze in Tiefboxen zur Verfügung gestellt. Der alkalische Mattatzenkalk der Fels-Werke-GmbH in Goslar, der speziell für dieses Einsatzgebiet in der Landwirtschaft entwickelt wurde, wird auf dem Betrieb Widdel mit Stroh vermischt. Widdel: „Wir mischen 400 kg Stroh, 600 kg Mattatzenkalk und 500 l Wasser in unserem Futtermischwagen zu einem fertigen Einstreumaterial“.

Stroh hat der 140-ha-Betrieb genug, deshalb kommt für ihn der Zukauf von Einstreu nicht infrage. Das Stroh wird beim Pressen in Quaderballen kurz geschnitten. Bevor diese Mischung alle 14 Tage im Kopfbereich der Boxen eingebracht wird, muss eine gute Grundlage mit mehr Kalk in den Boxen vorhanden sein. Diese besteht ebenfalls aus einem Stroh-Kalk-Wasser-Gemenge (1 : 3 - 5 : 2 - 3).

PH-Wert entscheidend

„Diese Grundlage muss fest in die Boxen eingetreten werden“, weiß Max Schmidt, Kalkexperte aus Sengenthal. Schmidt beschäftigt sich seit Jahren mit dem richtigen Aufbau von Kalkstrohmattatzen in der Praxis (wir berichteten). Deshalb betont er auch, dass es nicht egal sei, welchen Kalk man in das Einstreumaterial einmischt. „Der (kohlen-saure) Mattatzenkalk muss aus feinen Partikeln bestehen – kleiner 0,09 mm – und eine alkalische Komponente besitzen mit einem pH-Wert von mindestens 12“, so Schmidt. Nur so sei bei regelmäßiger Einstreu in der Box ein pH-Wert über 9 sicher zu stellen und damit auch die keimabtötende Wirkung. Die



Milchviehhalter Heinz Widdel (Mitte) hat die alkalische Kalkstrohmattatze getestet. Dr. Reinhard Tschischkale (r.), Max Schmidt (2.v.r.), Sabrina Denell (2.v.l.) und Ulrike Bartel (beide Fels-Werke GmbH) begutachten die Kalkstrohmischung.

Feinheit verhindere, dass der Mattatzenkalk in den Kanälen und der Gülle absinke.

Wie wichtig der saubere und hygienisch unbedenkliche Liegebereich für die hochleistenden Milchkühe nicht nur bei Widdel im Stall (Milchleistung 10.000 Liter, Tief- und Hochboxen) ist, begründet Dr. Reinhard Tschischkale, Fachtierarzt für Milchhygiene in Wunstorf, der auch den Bestand von Widdel und den Versuch mit der Kalkstrohmattatze betreut. „Bei der Mastitis müssen wir zwei Einflussfaktoren berücksichtigen, zum einen den Infektionsdruck aus der Umwelt (Art und Anzahl der Mikroorganismen) und die Abwehrkräfte der Kühe (intakte Zitzen und starkes Immunsystem).

Dass Hochleistungskühe sensibler und stressanfälliger sind und damit auf ungünstige Haltungsbedingungen auch empfindlich reagieren, kann Tschischkale aus seiner langjährigen Praxis als Milchtierherden-Betreuer nur bestätigen. Hinzukommt, dass die Melkbarkeit dieser Tiere züchterisch verbessert wurde, was wiederum einen leicht öffnenden Schließmuskel am

Strichkanal zur Folge hat. Damit können Mastitis-Keime leichter aus der Umwelt (Liegeflächen) in das Euter gelangen – vor allem auch, wenn der Liegebereich derartigen Keimen eine gute Vermehrungsbasis bietet. Damit gewinne die Frage der richtigen Einstreu in und auf den Liegeboxen immer mehr an Bedeutung, so der Tierarzt, der ein Fachlabor unterhält und während der Versuchsdauer die Zellzahlen, die Zitzenhaut und die Strichkanalöffnung der Versuchstiere im Betrieb Widdel überprüfte.

Vorteile überwiegen

Nach zehnwöchiger Versuchsdauer konnten Betriebsleiter, betreuender Tierarzt und Ulrike Bartel (Fels-Werke GmbH) ein positives Fazit ziehen:

- In einer Zeit, in der normalerweise die Mastitisfälle in den Betrieben zunehmen (Sommer), blieb die gute Ausgangslage im Betrieb Widdel erhalten
- Das Kalk-Stroh-Gemisch hatte keinerlei negativen Einfluss auf die Zitzenhaut und den Strichkanal
- Durch die keimabtötende Wirkung der Kalkstrohmattat-



Die alkalische Kalkstrohmattatze reduziert auch Mastitiseime.

ze verbesserte sich die Klauen- und Fußgesundheit

- Die Gülle wurde durch den Mattatzenkalk fließfähiger und geruchsneutraler, die Stallluft verbessert

● Die Kühe bleiben sauberer, weil das Kalk-Strohgemisch gegenüber der früher üblichen reinen Strohmehleinstreu die Feuchtigkeit besser bindet

- Die Kalkstrohmattatze ist stabiler, der Strohbedarf reduziert sich um bis zu 50 %

● Der pH-Wert in der Einstreu lässt sich leicht über 9 halten, früher lag er unter 8

● Der Kalk geht nicht verloren, sondern gelangt über die Gülle auf den Acker und trägt dort langfristig zu einer Verbesserung der Bodenstruktur und des Nährstoffgleichgewichtes bei

- Pro Kuh und Jahr werden 500 kg Kalk benötigt, das kostet etwa 50 €; eine Mastitis-Erkrankung, die antibiotisch behandelt werden muss, kann schnell Kosten von 300 bis 500 € verursachen

● Der Arbeitsaufwand für die 14tägige Nachstreu beträgt für zwei Mann etwa zwei Stunden

Für Heinz Widdel steht nach diesem Versuch fest, dass er das System in den Tiefboxen beibehalten wird. Auch die Hochboxen werden mit einer Kalk-Stroh Mischung und zusätzlich zweimal die Woche mit dem Mattatzenkalk (1 bis 1,5 kg/Box) eingestreut, im Abkalbbereich wird vor der Neubelegung ähnlich verfahren, hier werden aus Hygienegründen je m² 0,5 bis 1,0 kg Mattatzenkalk gestreut (Infos auch unter www.fels.de, Tel. 05321/703406).

Edith Kahnt-Ralle